

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Wochenpreis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,40 Mark, jährlich 6,40 Mark. In Abrechnung durch die Posten 2.— Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis: Die Kleingeldspalten rechts über dem Raum sind mit 25 Pfg., auf der linken Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anspruch auf Nachdruck verliert, wenn der Anzeigen-Bezug durch Klage eingeleitet werden soll oder wenn der Anzeigebesteller in Abreise geht.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kähle, Groß-Okrilla

Nummer 123

Sonntag, den 19. Oktober 1919

18. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Gemeindeamts-Reinigung.

Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Oktober 1919
die Diensträume des hiesigen Gemeindeamtes wegen Reinigung geschlossen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Oktober 1919.
Der Gemeindevorstand.

Nachrichtigung betr.

Die Nachrichtigung der Maße, Gewichte und Meßwerkzeuge, welche im öffentlichen Verkehr verwendet werden, sind für Ottendorf-Moritzdorf
Montag, den 27. d. Mts. vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr
für Detzschke Gegenstände
Dienstag, den 28. d. Mts. vorm. 8 bis 9 Uhr
am Rathhause zum schwarzen Ross hier statt.

Alle Handels- und Gewerbetreibende und die Landwirte, welche eichungspflichtige Gegenstände im öffentlichen Verkehr benutzen, werden hiermit aufgefordert, diese im vorliegenden Zustande im Eichungszimmer vorzulegen. Auch die Besitzer von Viehwagen haben diese mit den vorgeschriebenen Gewichtsnachweisen zu versehen.

Die Nachrichtigungsgebühren sind sofort zu bezahlen. Nach Beendigung der Eichung bei Handels- und Gewerbetreibenden oder Landwirten, Eichungsgegenstände, die den Nachrichtigungstempel nicht tragen und demnach zur Eichung nicht vorgelegt worden sind, vorgefunden werden, wird außer der Bestrafung der Betreffenden, noch die Nachzahlung oder Einziehung der ungeeichten Maße, Gewichte und Waagen veranlaßt werden.

Die ungeeichten Gegenstände müssen dann zur Nachrichtigung dem Amtsteilamt in Dresden auf Kosten der Betreffenden nachgeführt werden.
Ottendorf-Moritzdorf, am 18. Oktober 1919.
Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Streikwärtinnen in Berlin. Der Verband der Maschinen- und Heizer hat Mittwoch nachmittag beschlossen, seine Mitglieder aufzufordern, sofort in allen Groß-Berliner Betrieben in den Ausstand zu treten. Dieser Streikparole ist jedoch bisher nicht einheitlich Folge geleistet worden. Der Teil der Großindustrie, der eigene Kraftwerke besitzt und nicht zur Metallindustrie gehört, ist jedenfalls noch in der Lage, ununterbrochen weiterzuarbeiten. Die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung Groß-Berlins konnte bisher fast überall aufrechterhalten werden, da die übergroße Mehrzahl der Maschinen- und Heizer der städtischen Werke erklärt hat, weiterarbeiten zu wollen. Nur in Neukölln haben die Gasarbeiter die Arbeit eingestellt und erklärt, daß sie streiken, um die Forderungen der Bürohilfsarbeiter und die der Metallarbeiter zu unterstützen. Neukölln ist ohne Gas. Der Wasserwart plant umfangreiche Vorkehrungen, um die Gasversorgung wieder in Betrieb setzen zu können und das Leitungsgeschäft zu sichern. Bei dem Elektrizitätswerk Roabit haben die Arbeiter beschlossen zu sein, den Strom auch für die Straßenbahn nicht mehr zu liefern. Die Berliner Elektrizitätswerke befähigen ferner, daß auch ihre Arbeiter die Straßenbahnen für einen nicht notwendigen Betrieb erklärt haben. Dadurch ist die nahezu völlige Einstellung des Straßenbahnverkehrs, insbesondere im Stadtkern, im Westen und den westlichen Vororten zu erwarten. Eine Einstellung des ganzen Straßenbahnverkehrs dürfte nicht notwendig sein, da die Straßenbahn einen Teil ihres Stromes aus Bitterfeld und aus dem Charlottenburger Kraftwerk erhält.

Jur Lage im Streik der Metallarbeiter, Heizer und Maschinenisten ist eine Ausdehnung insofern zu melden, da in den städtischen Elektrizitätswerke ein Teil der Arbeiter der Streikparole zu folgen entschlossen war, sobald die von diesem Werke versorgten Fabriken in den Vormittagsstunden stillgelegt, nachmittags wurde jedoch die Arbeit wieder aufgenommen. Durch den Streik des Lichterberger Elektrizitätswerkes wurde der Betrieb im Krankenhaus stillgelegt, so daß es unmöglich wurde, in den Nachmittags- und Abendstunden dringende Operationen auszuführen, da das Krankenhaus auf elektrische Beleuchtung angewiesen ist. In Neukölln beharren die Arbeiter der Gaswerke im Ausstand. Wegen Mittag konnte ein großer Teil der im Norden ge-

legenen industriellen Werke nicht mit Strom beliefert werden. Im Kraftwerk Charlottenburg arbeitet die technische Nothilfe weiter und erhält den Betrieb vollständig aufrecht. Die städtischen Werke arbeiten. Das große Kraftwerk in Bitterfeld, in welchem etwa 700 Arbeiter tätig sind, ist zum r noch im Betriebe, doch haben die Arbeiter die Stromzufuhr nach Berlin vollständig abgefordert. Hieron wird in erheblichem Maße der Süden und Südwesten Berlins betroffen.

Wie die „Agence Havas“ berichtet, nahm der Oberste Rat der Alliierten eine Konzeptnote an Deutschland an, in der die Auslieferung der Schiffe verlangt wird, die während des Krieges an holländische Reedereien verkauft worden sind und sich im Augenblick noch in deutschen Häfen befinden. Die Note erklärt den Verkauf für nichtig. Ferner stellte der Oberste Rat die Antwort auf die deutsche Note über das Remelgebiet fest. Die Alliierten erklären, daß sie hierüber mit Deutschland nicht in Diskussion treten könnten, da die Erledigung dieser Angelegenheit nach dem Verfall der Friedensverträge allein den Alliierten und assoziierten Mächten vorbehalten sei.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 16. Oktober 1919.

Die in diesem Jahre zu erwartende Kartoffelernte wird hier und da bereits voreilig als besonders gut, sogar als „Refordeinte“, andererseits wieder als Mähernte bezeichnet. Solche Urteile sind verfrüht. Bei keiner Frucht ist so wenig wie bei den Kartoffeln auch nur eine einigermaßen zuverlässige Schätzung der voraussichtlichen Ertragsmengen möglich. Keine Frucht ist auch gegen Witterungsschwankungen so empfindlich wie sie. Die Voraussetzungen über die Erntegergebnisse lauten daher aus den einzelnen Teilen des Reiches recht verschieden. Wie sich die Versorgung schließlich gestalten wird, das hängt von dem endgültigen Entschluß, vom Entwerter, von der Länge der trocknen Zeit bis zur Winterendeckung und — eine Hauptfrage — von den vorhandenen Transportmitteln und Kohlen ab.

Eine größere Anzahl von Beschwerden über Nichtbelieferung von Landeskartoffelarten durch Landwirte gibt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß für die Erzeuger ein Zwang zur Belieferung der Landesarten zwar nicht besteht, daß aber ohne weiteres angenommen werden sollte, daß sie sich der Belieferung nicht entziehen, sofern sie über ihren eigenen Bedarf hinausgehende Bestände haben. Leider legen nicht selten Landwirte die Belieferung der Landeskartoffelarten mit der Begründung ab, daß die Kartoffeln vom Kommunalverband beschlagnahmt seien. Das trifft nicht oder nur bedingt zu. Die sogenannten „Uebererschubbezirke“ sind verpflichtet, für den Bedarf der „Zuschubbezirke“ (hauptsächlich der Großstädte) bestimmte Mengen von Kartoffeln zu beliefern. Diese Mengen werden vom Kommunalverband auf die einzelnen Erzeuger umgelegt. Diese Umlagen sind aber nicht die volle Menge der vom Erzeuger abzulefernden Kartoffeln; es bleibt ihm in der Regel ein erheblicher Teil, den er entweder freiwillig auf Landesarten abgeben kann oder im anderen Falle an die öffentliche Kartoffelbewirtschaftungsstelle abgeben muß. Einzelgehende Beobachtungen haben ergeben, daß recht häufig weder das eine noch das andere geschieht, sondern daß ein erheblicher Teil dieser Kartoffeln im Schleichhandel verschoben wird — nicht selten zu Wucherpreisen. Es wird der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß seitens der Landwirte nach Möglichkeit alle Wünsche auf Belieferung der Landesarten erfüllt werden, da dadurch die öffentliche Kartoffelbewirtschaftung erheblich entlastet wird. Es wird aber andererseits darauf aufmerksam gemacht, daß die öffentlichen Sicherheitsorgane, wie die Mitglieder des Ueberwachungsausschusses zum nächstgelegenen Einschreiten bei gewerbsmäßigem Schleichhandel verpflichtet sind. An die Bevölkerung wird das Ersuchen gerichtet, alle bekannt werdenden Ueberreichungen unter genügender Begründung den Behörden oder dem Ueberwachungsausschuss zur weiteren Verfolgung zu übermitteln.

Vom Beginn der nächsten Brotscheine ab wird zur Herstellung der Brotarten im Gemeindeverband Dresden und Umgebung Papier mit Wasserzeichen verwendet. Das Wasserzeichen bildet ein regelmäßiges Muster. In den Feldern sind die verschlungenen GVD dargestellt. Jeder Bäcker und Händler hat darauf zu achten, daß er in Zukunft nur die mit dem vorgehenden Wasserzeichen versehenen Brot-

arten beliefert. Alle auf andere Weise hergestellten Brotarten sind gefälscht und werden von den Mehlbezirkern ohne Zubilligung von Mehl eingezogen.

Die Gemeinde Rähnitz, (Amtshauptmannschaft Dresden-Neuhadt) führt künftig den Namen „Rähnitz-Heilerau“.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Neuhadt trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns Grafen Castell-Castell zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Genehmigung fand das Besuch des Landwirts Alfred Guhr in Ottendorf-Moritzdorf (Wahnhofrestaurant) um Uebertragung der Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließlich des Branntweinschanks, Beherbergen und Krippenlegen.

Dresden. In der Nacht zum 15. Oktober stahlen Einbrecher aus einem Fabrikgrundstück in der Rippdorfer Straße zwei Schreibmaschinen, Marke Stower, Nr. 30 292, und Marke Urania, Nummer unbekannt, im Werte von 2400 Mark. Derselben Firma sind bereits in der Nacht zum 5. Oktober auf gleiche Weise und vermutlich von denselben bis jetzt unbekanntem Tätern zwei Schreibmaschinen, Marke „Ideal“, Nr. 14 715 und Nr. 21 733 gestohlen worden.

Einbrecher sind in der vorhergehenden Nacht etwa hundert verschiedene Herren- und Damenschirme im Werte von 16000 Mark in die Hände gefallen. Für die Wiederherbeschaffung der Schirme hat der Bestohlene 2000 Mark Belohnung zugesichert.

Wie schon mehrfach außerhalb Sachsens, ist Anfang Oktober auch in Dresden ein Mann aufgetreten, der sich Oberarzt Dr. v. Hartmann aus München nannte. In Dresden hat er die Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame gemacht, die sich aus Gesundheitsrücksichten in einem Sanatorium in Blasewitz aufhielt. Er besuchte sie als Arzt in ihrem Zimmer, machte ihr eine Einspritzung und versetzte sie dadurch in einen tiefen Schlaf. Als die Dame erwachte, war der „Arzt“ unter Mitnahme ihrer Schmuckstücke im Werte von mehr als 33000 Mark spurlos verschwunden. Unter dem Decknamen verdirgt sich wahrscheinlich der fleißig verfolgte Betriebsingenieur Dath, ein aus Kadeberg in Sachsen stammender 27 Jahre alter Schwindler.

Geiern vormittag gegen halb 12 Uhr ist auf der Reichsstraße der 41 Jahre alte ledige Arbeiter Hermann Reinhold Brächner aus Jitau von dem Versicherungsagenten und Gruppenführer bei der Einwohnerwehr Engler erschossen worden. Brächner war ebenfalls Mitglied der Einwohnerwehr und ist dadurch mit Engler und zugleich mit dessen Dienstmädchen bekannt geworden. Mit letzteren hat Brächner ein Verhältnis angeknüpft, das aber wieder gelöst worden ist. Brächner soll nun in Abwesenheit Englers in dessen Wohnung gewesen sein und gegen die Ehefrau Englers sowie gegen das Dienstmädchen beleidigende Äußerungen getan haben. Engler, der später davon erfahren hat, ist nun auf die Suche nach Brächner mit diesem auf der Reichsstraße zusammengetroffen und hat ihn aufgefordert, mit nach der Polizeiwache zu gehen, wogegen sich Brächner gesträubt und Engler angeblich mit einem Stock bedroht hat. Um seiner Aufforderung Nachdruck zu verschaffen, hat Engler schließlich seinen Dienstrevolver gezogen. Dabei ist ein Schuß gefallen der Brächner in den Unterleib getroffen und ihn tödlich verletzt hat. Engler ist festgenommen worden.

Böbau. Auf der von Rawalde nach Böbau führenden Staatsstraße verunglückte das Automobil des Direktors der Jitauer Automobilfabrik. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Dame war auf der Stelle tot, der Ingenieur erlitt einen Oberschenkelbruch und fand im städtischen Krankenhaus Aufnahme. Der Führer des Wagens blieb unverletzt.

Oberlungwitz. Das hiesige Mählgut, das seit Kriegsbeginn wiederholt den Besitzer wechselte und im Jahre 1918 mit 70000 Mark bezahlt wurde, ging für 280000 Mark in den Besitz eines Dresdener Käufers über.

Frohberg. Die Schauspielerin Elise Stahl, Mitglied der Richter'schen Theatergesellschaft, wurde während des ersten Aktes von Rosenows Drama „Die im Schatten leben“ auf der Bühne von heftigem Unwohlsein befallen und bald darauf an Herzlähmung gestorben.

Zwickau. Bei dem hiesigen Autopark des Reichsverwertungsamtes haben sich große Schiedungen herausgestellt. Der Leiter des Kraftwagenparks ein Offizier d. R., ist verhaftet worden. Weitere Festnahmen sind zu erwarten.

